

Presseinformation

Halle/Hattingen, den 09.03.2005

Flächenrecycling in Halle: Gelände der ehemaligen Gerberei Imsande wird saniert

Die Stadt Halle und der Altlastensanierungs- und Altlastenaufbereitungsverband NRW (AAV) werden das etwa 2,2 ha große Betriebsgelände der ehemaligen Gerberei Imsande, die um 1900 errichtet wurde, gemeinsam sanieren. Dazu wird im März 2005 ein öffentlich-rechtlicher Vertrag geschlossen, in dem alle Pflichten und Rechte der beteiligten Parteien geregelt werden.

Die Kosten für die Sanierung der ehemaligen Betriebsfläche werden derzeit auf 2,2 Mio. € geschätzt. Diese werden zu jeweils 50 % durch den AAV und die Stadt Halle aufgebracht. Bis in Höhe der vom AAV eingesetzten Mittel wird auch der Erlös aus dem späteren Verkauf der Baugrundstücke im Verhältnis 50/50 aufgeteilt.

Im Vorfeld der Sanierungsmaßnahme wurden zusätzlich zu den bereits vorliegenden Gutachten ergänzende Untersuchungen durchgeführt. Das Ergebnis aus diesen Untersuchungen mündet in einen Sanierungsplan, in dem die zu sanierenden Bereiche abgegrenzt und das Sanierungsverfahren sowie die Entsorgungswege festgelegt werden.

Das Sanierungskonzept sieht vor, rund 23.000 Tonnen belasteten Boden auf dem ehemaligen Betriebsgelände auszuheben und das Material fachgerecht zu entsorgen. Außerdem sollen die einstigen Betriebsgebäude abgebrochen und entsorgt werden. Hier ist teilweise eine besondere Entsorgung des Bauschutts notwendig, da z. B. im Gerbereiraum wohl PCB-haltiges Mischöl für den Putz eingesetzt wurde.

Ansprechpartner

Stadt Halle
Stephan Borghoff
Ravensberger Straße 1
33790 Halle (Westf.)

Telefon 05201 183-136

Altlastensanierungsverband NRW
Sabine Schidlowski-Boos
Werksstraße 15
45527 Hattingen

Telefon 02324 5094-30
Telefax: 02324 5094-70
E-Mail: s.boos@aav-nrw.de

Darüber hinaus werden im Rahmen der Sanierungsarbeiten rund 9.000 Tonnen belasteter Boden von den angrenzenden Flächen entsorgt.

Neben der Sanierung zur reinen Gefahrenabwehr wird die Industriebrache so aufbereitet, dass die Voraussetzungen für gesunde Wohnverhältnisse gegeben sind..

Ursachen der Bodenbelastung

Bereits in den Jahren zwischen 1994 und 1997 wurden auf dem Gelände, das zudem in einer Wasserschutzzone liegt, Untersuchungen zur Gefährdungsabschätzung durchgeführt.

In der Gerberei wurden chromhaltige Gerbstoffe eingesetzt. Bis zur Anbindung des Betriebes an die städtische Kanalisation im Jahr 1965 wurden die Abwässer nach Vorbehandlung in Gruben und Absetzteichen dem Kleinebach zugeführt. Die Gruben waren nach unten offen, sodass die Absetzmassen auch in den Untergrund entwässern konnte. Es wird vermutet, dass die Schlämme teilweise als Düngemittel auf den angrenzenden landwirtschaftlichen Flächen eingesetzt wurden.

Ein Großteil der ehemaligen Betriebsfläche ist oberflächennah mit Chrom verunreinigt. Auf einer kleinen Teilfläche treten noch bis in ca. 2 Meter Tiefe Chromgehalte bis zu 300 mg/kg auf. Weitere Belastungsschwerpunkte sind die Bereiche der Absetzbecken, der Gerberei sowie der ehemaligen Abwasserkanäle.

Das Grundwasser ist nach aktuellem Erkenntnisstand nicht belastet. Mit den durchzuführenden Sanierungsmaßnahmen wird auch für die Zukunft sichergestellt, dass das Grundwasser z. B. durch Auswaschungen über den Bodenpfad nicht verunreinigt wird.